

Christiane Gohl



Ein
Geschenk
vom
Universum

EDEL
ELEMENTS

Christiane Gohl



Ein
Geschenk
vom
Universum

EDEL
ELEMENTS

Über das Buch:

Mareike hat die Hoffnung schon beinahe aufgegeben, den Richtigen zu finden. Zu oft ist sie auf Frauenversteher, Lebenskünstler oder Pseudo-Romantiker hereingefallen. Bis ihre Freundin entnervt darauf hinweist, dass ihre Ansprüche einfach zu hoch sind. "Du hast immer das Falsche beim Universum bestellt." Mareikes nächster Wunsch lautet lediglich: "Wünsche Partner, der dunkelhaarig, samtäugig ist und endloses Kuscheln liebt." Tags darauf erscheint ein Hund, der all diese Eigenschaften besitzt, aber völlig verzogen ist. Das Universum kennt leider keine Umtauschadresse ...

Christiane Gohl

Ein Geschenk vom Universum

Eine Liebes-Geschichte

Edel eBooks

Edel eBooks
Ein Verlag der Edel Germany GmbH

© 2016 Edel Germany GmbH
Neumühlen 17, 22763 Hamburg

www.edel.com

Copyright © 2008 by Christiane Gohl

Dieses Werk wurde vermittelt durch die Literarische Agentur
Thomas Schlück GmbH, Garbsen

Covergestaltung: Designomicon

Konvertierung: Datagrafix

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved. Das Werk darf –
auch teilweise – nur mit Genehmigung des jeweiligen
Rechteinhabers wiedergegeben werden.

ISBN: 978-3-95530-804-9

facebook.com/edel.ebooks

Kapitel 1

»Und Rolf?«, fragte Jana, als Mareike ihren Koffer in ihrem Wagen verstaute und Anstalten machte, auf dem Beifahrersitz Platz zu nehmen. Jana hatte sich bereit erklärt, ihre Freundin und deren Lebensgefährten zum Flughafen zu fahren. Ein ziemliches Opfer. Immerhin war es erst fünf Uhr morgens.

»Bei seiner Mutter«, erklärte Mareike und zog die Tür hinter sich zu. »Nehme ich jedenfalls an. Er hat sie als Erste angerufen, als ich ihn rausgeschmissen habe.«

»Du hast was ...?« Jana war plötzlich hellwach.

»Na ja, man kann es auch eine einvernehmliche Trennung nennen«, meinte Mareike. »Er räumt meine Wohnung, behält aber das Sorgerecht für das Aquarium.«

Jana lachte. »Der Goldfisch hatte wahrscheinlich kein Mitspracherecht. Aber wie kommt das so plötzlich? Bis vor kurzem warst du doch ganz begeistert! Wilder Sex im Kräutergarten, auf dem Küchentisch ... und jetzt die romantische Reise ... Endlich mal ein kreativer Liebhaber!« Sie ließ das Auto an.

»Die Reise war meine Idee«, bemerkte Mareike. »Schon um mal vom Küchentisch runter zu kommen. Die Kreativität hatte nämlich Grenzen: die Outdoor-Variante, der Tisch, Bett bei Kerzenschein – zweimal haben wir's fast in Brand gesteckt. Schließlich der Rücksitz von seinem Auto und die Badewanne. Anschließendes Aufwischen nicht inbegriffen. Wenn man's genau überlegt, verfügte Rolf damit über insgesamt fünf Programme ...«

»Meine Waschmaschine hat zwölf.« Jana kicherte und lenkte den Wagen über die dunkle, regennasse Straße.

Mareike nickte. »Und außerdem spart sie vermutlich Wasser und Strom. Kann man von Rolf beides nicht sagen. Wie es aussieht, lebst du in der glücklicheren Beziehung. Wir wissen unsere Waschautomaten nur alle nicht richtig zu schätzen.«

Die Freundinnen lachten. Tatsächlich lebte Jana zurzeit allein, sie hatte Mareike ihren Rolf fast ein bisschen geneidet. Genau wie die Traumreise heraus aus dem schmuddeligen Märzwetter. Gut, die Kanaren waren nicht gerade ein exotisches Reiseziel, aber Mareike wollte in erster Linie entspannen – und jetzt, ohne Rolf, würde sie auch eher den Wellness-Angeboten des Fünf-Sterne-Hotels frönen, statt Tauchen oder Reiten zu lernen. Eigentlich hätte sie Jana mitnehmen können, aber die Freundin fungierte als ihre Stellvertreterin in der Versicherungsfiliale, die Mareike leitete. Wenn beide zur selben Zeit Urlaub machten, ginge es dort womöglich drunter und drüber.

»Wir sind viel zu früh«, murmelte Mareike, als sie den Flughafen erreichten. »Hätten wir glatt noch eine halbe Stunde schlafen können. Aber komm noch mit, ich checke schnell ein, und dann trinken wir einen Kaffee.«

Die Schalter hatten gerade erst geöffnet, und Mareike war eine der Ersten, die sich anstellten. Insofern kam sie schon wenige Minuten später erneut zu Jana, die bereits einen Tisch in der offenen Cafeteria besetzt hatte und rasch ihr Make-up überprüfte. Anscheinend hatte sie nicht damit gerechnet, bei diesem Ausflug unter Leute zu gehen, und bemühte sich nun hektisch, ihre Augenringe zu überschminken. Mareike bemerkte die zwar kaum, aber Jana war stets sehr um ihr Aussehen bemüht. Sie fand ihre Nase zu breit und ihre braunen Augen langweilig. Mareike hielt das für Unsinn. Sie führte Janas Probleme bei der Partnersuche eher auf einen etwas außergewöhnlichen Geschmack und eher abschreckende Hobbys zurück. Jana betrieb Seidenmalerei und klebte sonderbare Patchwork-

Arrangements aus zerrissenen Servietten. Mit den Ergebnissen dekorierte sie ihre Wohnung. Ein Mann musste schon sehr verliebt sein, um darüber hinwegzusehen.

Die Freundinnen tranken Cappuccino und beobachteten die Schlangen an den Schaltern nach Fuerteventura. Viele ältere Pärchen, ein paar junge Familien, einige Paare in ihrem Alter, wenig alleinreisende Frauen. Alleinreisende Männer schien es gar nicht zu geben.

»Ich tippe mal drauf, dass dein Traumhotel nicht gerade ein Heiratsmarkt ist«, bemerkte Jana und warf ihr dunkles Haar zurück. Eben passierte ein offensichtlich Geschäftsreisender mit Designeraktentasche und Armani-Anzug ihren Tisch. Der Typ sah gut aus, hatte aber eindeutig nicht das Ziel Kanaren. »Wo machen eigentlich Junggesellen Urlaub?«

»Sie klettern in Rudeln auf Berge«, überlegte Mareike.

»Oder fallen über mallorquinische Strandkneipen her. Möglicherweise chartern sie auch Schiffe oder gehen auf die Jagd ...«

Jana runzelte die Stirn. »Im Ernst? Du meinst, es gibt so wenig brauchbare, weil sie abstürzen, ertrinken oder sich gegenseitig erschießen?«

Mareike kicherte. »Jedenfalls urlauben sie nicht in Wellness-Hotels. Und mir ist nicht nach Abenteuerurlaub. Die moderne Version der ›Zwei Königskinder ...‹. Da, sie rufen den Flug auf. Mach's gut, und halt die Stellung!«

Mareike umarmte ihre Freundin und machte sich auf den Weg zum Flieger. Sie freute sich auf die Reise! Und Rolf hatte sie schon fast vergessen ...

Das Hotel war genauso traumhaft wie im Prospekt. Mareike bezog einen Bungalow am Strand und genoss das Schlemmerbüfett. Sie liebte es, sich verwöhnen zu lassen. Wenn sie dabei bloß nicht dick wurde! Pflichtschuldig blätterte sie in den Wellness-Angeboten und buchte einen

»Gofio-Fitness-Tag – Schönheit von innen und außen nach geheimnisvollen Rezepten der kanarischen Ureinwohner«.

Schließlich spazierte sie entspannt durch den Park und träumte davon, einen Zaubergarten zu durchqueren. Der Vollmond konkurrierte mit der raffinierten, indirekten Beleuchtung der exotischen Pflanzen um den silbrigsten Glanz und den skurrilsten Schattenwurf, und Mareike sagte sich streng, dass sie dies eigentlich kitschig finden sollte. Aber tatsächlich gefiel es ihr, sie konnte nicht anders. Wahrscheinlich hätte sie auch Disneyland geliebt, sie war ja nicht wählerisch. Romantik dürfte ruhig etwas künstlich sein, Mareike freute sich auch über Plastikrosen, die ein Mann ihr auf der Kirmes schoss. Bloß anstrengen sollte er sich ein bisschen ... Womit sie gedanklich auch wieder beim Thema war ...

Mareike seufzte. Das Einzige, was hier fehlte, war der Traummann an ihrer Seite. Wenn sie sich ein bisschen konzentrierte, meinte sie fast, seine Hand in ihrer zu spüren und ihn nachlässig darüber lächeln zu sehen, dass sie hier wie ein verzaubertes Kind durch einen geheimnisvollen Garten tänzelte.

Aber das alles war nichts gegen das Meer im Mondlicht! Postkartenromantik pur, Mareike verharrte fast ungläubig vor dem Anblick der leuchtenden Scheibe über dem Atlantik. Umgehend träumte sie sich an den Strand, in die Arme ihres Märchenprinzen.

Wenn sie mit Rolf geflogen wäre, hätten sie jetzt mit einer Flasche Sekt an den Strand gehen und sich im Mondlicht verlieren können ...

Aber spätestens beim Aufschließen ihres Bungalows fand Mareike in die Wirklichkeit zurück. Ganz realistisch betrachtet stand in der Ecke des Wohnzimmers ein Fernseher. Zwanzig deutsche Programme. Rolf hätte sich aufs Bett geworfen und durchgezappt. Mondlicht wie Mondlicht.

Mareike sah sehnsuchtsvoll aus dem Fenster. Aber was hinderte sie eigentlich daran, allein in die Bucht zu gehen? Sie konnte sich ein Fläschchen Champagner aus der Minibar gönnen und ein bisschen mit dem Mann im Mond flirten ...

Fast etwas aufgeregt zog Mareike eine Jacke über und nahm den Sekt aus dem winzigen Kühlschranks. Hoffentlich machte sie sich nicht lächerlich. Wahrscheinlich war der Strand jetzt schon voller Paare, die auf die gleiche Idee gekommen waren wie sie - nur, dass sie den Mann im Mond nicht brauchten. Aber dann würde sie die Sektflasche einfach in der Tasche lassen und so tun, als machte sie einen Spaziergang.

Zu Mareikes Überraschung war der Strand völlig leer. Niemand saß im Sand und schaute auf das in Silber getauchte Meer, niemand küsste seine Geliebte unter dem Sternenhimmel. Mareike suchte sich einen Platz im Schatten eines Felsens und öffnete ihre Flasche. Sie trank genüsslich und gab sich ganz ihren Träumen hin. Mareike wollte mehr als Gesellschaft - und viel mehr als Sex auf dem Küchentisch! Sie wollte lieben und geliebt werden. Nicht beiläufig, sondern so sehr, dass es beinahe schmerzte ... Als die Sektflasche leer war, zerdrückte sie ein paar Tränen. Sie bedauerte die Trennung von Rolf nicht. Sie war es nur leid, neben ihren Partnern allein zu sein.

Gofio entpuppte sich als Brei aus geröstetem Getreide, der Mareike umgehend eine Erklärung für das Aussterben der kanarischen Ureinwohner bot. An sich hatte sie schon nach dem Frühstücksmüsli mit Ziegenmilch genug vom Fitness-Tag. Aber immerhin fand sie Gesellschaft - nach zwei mit Büchern und einsamen Strandspaziergängen verbrachten Tagen eine willkommene Abwechslung. Beim Gofio-Kneten versammelten sich sämtliche alleinreisende Hotelbewohnerinnen. Mareike genoss ihre »Gofio-Maske«

neben Karina, die sich vor Begeisterung über die neu entdeckten Fitness-Rezepte gar nicht halten konnte.

»Es steht und fällt ja alles mit der Ernährung!«, behauptete die etwas füllige junge Frau und gestand, dass sie gleich drei Kilo Gofiomehl für zu Hause geordert hatte. »Früher habe ich mich makrobiotisch ernährt, aber jetzt ... es geht nichts über die Cocker-Diät!«

Vor Mareikes geistigem Auge erschien ein Wok, in dem zerlegte Cockerspaniels fettarm garten. Allein bei dem Gedanken verging ihr der Appetit.

»... Die arbeitet ja auch stark mit imaginativen Techniken ...«

Mareike grinste.

Während der Gofio-Entspannungsmassage informierte Karina sie dann über weitere Möglichkeiten, mittels Reiki und Lichtmeditation Gewicht zu verlieren. Mareike hatte da bislang eher an Jogging geglaubt, aber Karina machte ihr klar, dass das aktuelle Körpergewicht stark mit dem eigenen Essverhalten in früheren Leben zusammenhing.

Mareike hatte da wohl nicht gesündigt. Zumindest in diesem Leben war sie mit einer natürlich schlanken Figur gesegnet. Damit ging natürlich ein gewisser Mangel an weiblichen Formen im Brust und Hüftbereich einher – vielleicht hatte es ihr ja in früheren Leben an Sinnlichkeit gemangelt.

»In Bezug auf Partnerschaft ist es natürlich genauso«, bemerkte Karina, während die Frauen Gofibrei mit Olivenöl verrührten. »Du suchst ständig nach der dir bestimmten zweiten Hälfte. Irgendwo wartet er, aber du musst etwas tun, um die Gräben zu überwinden ...«

Karina dachte hier eindeutig weniger an Online-Dating als an Tarot-Karten und die Magie der Edelsteine.

»Der Achat zum Beispiel! Er hilft dir, die Gefühle anderer zu erspüren!«

Mareike fand das Ganze ziemlich albern. Aber als Karina sie nach dem kargen Abendessen mit Gofio auf Zwiebel